Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 30 (1920)

Heft: 10

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schützt das Jugendgericht den Menschen vor dem Unglück, ein bestrafter Berbrecher genannt zu werden. Durch Belehrung und dringliche Ermahnungen werden Jugendliche, die einen Fehltritt begangen haben, über die Strafbarsteit ihrer Handlungen aufgeklärt, damit sie sich vor der Wiederholung ihrer Vergehen hüten sollen. Wie viel bitteres Leid durch die Jugendgerichte von braven Familien ferngeshalten wird, das läßt sich wohl nicht mit Beispielen und Zahlen belegen. (Kneipp-Blätter).



3weifimmen, ben 7. Juni 1920.

Geehrter Berr!

Möchte Sie gern um Ihren Rat befragen. Bin ein junger Mann von 31 Jahren, seit einem Jahre verheiratet. Der Grund zu meiner Anfrage liegt in meinen Nervenschmerzen, die mich häusig in der Nacht versolgen, und zwar in den Armen, bald im rechten Arm, bald im linken. Diese Schmerzen wecken mich häusig im Schlafe. Die Finger sind am Morgen fast steif, bessert sich jedoch sofort, wenn ich sie in kaltes Wasser stecke, fühle ich jedoch oft eine gewisse Schwäche in denselben, besonders morgens.

Schon seit Jahren spürte ich zeitweise etwas, jedoch nie so stark, legte aber diesen Schmerzen keine große Bedeutung zu. Letzten Frühling hatte ich die Beobachtung gemacht, daß diese Nervenschmerzen besonders gern auftreten, wenn ich Tag's über schwere Arbeit verrichtete, die meine Arme stark anstrengte. Ich bin nämlich von Beruf Landwirt und Landarbeiter. Im übrigen fühle ich mich gesund. Sende Ihnen hiermit noch mein Urin, weil derselbe

Ihnen vielleicht zur Untersuchung dienen fann. Derselbe ist oft ichaumig.

In der Hoffnung, daß Sie mir richtige Ratschläge erteilen können, grüßt Sie achetungsvollst F. 3.

Um 26. Juli erhielten wir folgendes Schreiben:

Zweifimmen, den 23. Juli 1920. Geehrte Herren!

Seit dem 22. Juni gebrauche ich also die mir von Ihnen verordnete Kur in vorgeschriebener Beise. Mein Besinden hat sich sehr gebessert. Schmerzen in den Armen empfand ich nun schon lange keine mehr. Anch die Hände sind nun selten mehr so steif. Ihren weiteren Berordnungen entgegensehend,

zeichnet hochachtungsvollst

F. 3.

Und letthin am 6. September :

3weisimmen, den 5. September 1920. Geehrter Herr!

Kann Ihnen mitteilen, daß es mir nun recht gut geht. Ich verspüre keine Schmerzen mehr. Wenn keine Rückschläge erfolgen, so hoffe ich, ist alles wieder gut. F. Z.

Sanen, ben 31. Auguft 1920.

Sehr geehrie Berren Merzte!

Vorerst danke ich Ihnen noch bestens sür Ihre werte Mittelsendung. Ihrem Wunsche gemäß will ich Ihnen nun gerne nach gut drei wochenlangem Gebrauch Ihrer Mittel Auskunft geben über den bisherigen Erfolg derselben.

Ich habe Ihre Mittel bestmöglich nach Borschrift angewendet, und verspüre ich wirfslich eine ziemliche Besserung meines Halses. Das Kröpschen ist schon ziemlich klein geworsben und die verschiedenartigen Gefühle sind

ordentlich verschwunden. Ich glaube somit, daß ich durch den Weitergebrauch Ihrer Mittel nach und nach vollständig von meiner Kropf-anlage befreit werde.

Wollen Sie nun so freundlich sein und mir sofort Mitteilung machen, ob ich mit der Answendung der Mittel in gleicher Weise wie bisher fortsahren soll, oder was Ihre ferneren Ratschläge sind. Mittel habe ich vorläufig noch in allen Sorten.

Indem ich auf baldige Beantwortung meines Briefes hoffe und Ihnen nochmals bestens banke, zeichnet mit Hochachtung

M. S.

Röln-Bagenthal, den 8. September 1920. Goltsteinftr. 49.

Un das Laboratorium Sauter, Genf.

Die wunderbaren Heilerfolge mit den Sternmitteln geben mir wiederholt Veranlassung Ihnen sehr geehrter Herr Doktor, Interessantes zu berichten. Ein neuer Fall, der so recht die Armut der modernen Medizin zeigt, läßt die Herzen höher schlagen in dem Bewußtsein, mit unseren Sternmitteln stets helsen zu können, sofern eine Heilung überhaupt denkbar ist.

Bor 3 Monaten kam die 74-jährige Frau Witwe Steinbrück, wohnhaft in Köln-Chrenfeld, Benloerstraße, zu mir in die Sprechstunde. Die Greisin sah sehr elend und abgemagert aus und bat mich um Hilse für ihr schweres Magenleiden. Seit 3 Jahren hatte die Frau beständigen Durchfall, täglich 7= bis 8mal fanden Entleerungen statt, die nur eine wässerige Flüssigkeit darstellten und die früher forpulente Frau im höchsten Grade schwächten.

Nach ihrer Angabe hatte sie nicht weniger als fünf Aerzte, darunter zwei Spezialärzte und ein Professor um Rat gebeten, aber alle angewandten Mittel waren wirkungslos. Der Zustand wurde immer schlimmer. Selbst der

Genuß von gekochtem Kakao sowie Chokolade, die sonst stopfend wirken, brachten nicht die geringste Linderung. Der Apotheker, bei dem sie die Arzneien holte, bemerkte zuletzt, daß sein Arzneischatz erschöpft sei, und es für die Aermste kein Heilmittel gebe, zumal des vorgerückten Alters wegen Heilung undenkbar sei.

Die Rranke ermutigt, burch die vielen mir als Dank veröffentlichten Beilerfolge, nahm zur Elektro-Homöopathie ihre lette Buflucht. Nach dem Untersuchungsbefund konnte ich der Greifin eine Beilung mit den Sternmitteln in Ausficht ftellen. Ich verordnete Saferichleimsuppen unter Beigabe von &. 1 auf einen Teller Suppe. Dreimal täglich 3 Diarrh. + 3 N. troden. Warme Umschläge auf bie Magengegend mit einer Lösung vom 25 D. 5. 25 8. 5, 1 Raffeelöffel gelbes Fluid auf 1 Deziliter Waffer und 1 Deziliter Alfohol. Abends war die Magengegend mit gelber Salbe zu bearbeiten. Bu vermeiden alle ge= falgenen, gefäuerten und gepfefferten Speifen, besgleichen jede andere Medizin, Tee und bergleichen. Statt Raffee aus ben Beschäften, burfte nur Sauter's Besundheitstaffee getrunfen merden.

Die Patientin kam heute wieder zu mir und war überglücklich mir von ihrer vollständigen Heilung berichten zu können. Der Stuhl habe, so bemerkte sie, schon nach kurzer Zeit eine gebundene Form angenommen und fühlte sie sich seit dieser Zeit bedeutend krästiger und lebensfroher.

Wenn es Ihnen, Herr Doktor, beliebt, so können Sie diesen Heilerfolg in den Annalen veröffentlichen, gern hoffend, daß manchem Kranken noch mit unseren Sternmitteln ges holfen werden kann. Nächstens werde ich wieder mehr berichten. Mit vorzüglicher Hochachtung! Kosef Strack, Sauter'icher Homöopath.

Rorrespondeng des Centralverbandes für Deginfettion und Sygiene. (Rr. 1). Berlin. - Um 30. Juni tagte, wie wir foeben erfahren, ein Rreis von Bertretern der führenden Firmen der Desinsettionsindustrie und der Hygienebranchen in den Räumen der "Deutichen Gesellschaft von 1914," Wilhelmftr., 67. Im Einverständnis mit einer größeren Bahl nicht vertretener, ihre Mitarbeit von vornherein zusichernder Firmen fand eine eingehende Musiprache und Beratung über bie Grundlinien eines zu gründenden "Bentralverbandes für Desinfettion und Sygiene" ftatt, der die famtlichen Zweige ber fachlichen chemischen und Apparateinduftrie und die für fie maggeblichen Unftalten und Berbande umfaffen foll. Es murbe ein Arbeitsausschuß unter Leitung von Dr. Julius Morden, Ber. Chem. Fabr. Berlin, und Ronful Segell, Rütgerswerte, Berlin, eingesetzt, der mit Silfe mehrerer Kommissionen

die Vorarbeiten übernommen hat; durch einen Aufruf an die fämtlichen Firmen ber Industrie foll gum Beitritt aufgeforbert werden. Die Berbindung mit ben bestehenden Berbanden ber chemischen Industrie und mit den für den Apparatebau maßgeblichen Berbänden soll sofort bergestellt werben. Neben einer ftarfen Bertretung der wirtschaftlichen Interessen murde die Auftlärung des Boltes über die wichtigften Fragen der Desinfeftion und Sygiene in den Borbergrund gestellt, eine Forderung der wissenschaftlichen Forschung beraten und die Sicherstellung der Rohstoffe und die wichtige Frage des Exportes eingehend besprochen. Die erfte Berbandstagung war auf Mitte Gep= tember vorgesehen.

Inhalt von Ur. 9 der Annalen 1920.

Strombad. — Ungenügende Hauttätigkeit als Kranksbeitsursache. — Der Gesichtsausdruck der Kranken. — Unsere Kinder und das Sonnenlicht. — Korrespondensen und Heilungen: Danksagungen.



38

Ī

Bu beziehen durch alle Apothefen und Mineralwaffer-Handlungen



마르르르르르르르르르르르르르르르르르르르르르

Brofpette tostenlos durch "Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngrieß, Gicht und Stein Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkfur beträgt pro Jahr über $1^1/2$ Millionen Flaschen, das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen "Helenen= und Georg Bictorquelle", da Ersat weder durch andere Quellen, noch durch fünstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden